Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

18 (1892)

9.11.1892 (No. 264)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1074399

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 264. Mittwoch, den 9. November 1892. **18. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser wird im Laufe dieses Monats noch mehreren Einladungen zu Jagden folgen, von größeren Reisen für den Rest des Jahres aber wahrscheinlich Abstand nehmen. Die Verlegung der kaiserlichen Residenz vom Neuen Palais zu Potsdam nach Berlin soll im Dezember erfolgen. Die kaiserliche Familie gedenkt das Weihnachtsfest in Berlin zu begehen. Die Reise in die Reichslande wird bis zum nächsten Spätsommer verschoben bleiben, da die in diesem Jahre ausgefallenen Kaisermanöver nunmehr im nächsten Jahre abgehalten werden sollen.

Se. Maj. der Kaiser hat das Protektorat über sämmtliche Feuerwehren Preußens übernommen, für 25jährige Dienstzeit ein Kreuz gestiftet und für sonstige Auszeichnungen der Wehr einen Orden in Aussicht gestellt.

Daß ein neues Wahlgesetz für das Abgeordnetenhaus vorgelegt wird, steht außer aller Frage.

Kiel, 7. Nov. Se. Kgl. Hoh. Prinz Heinrich ist soeben zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers aus Darmstadt hier eingetroffen.

Ausland.

Prag, 7. Nov. Etwa 800 junge Leute zogen heute nach dem Weißen Berge, um eine Kundgebung zu veranstalten. Die von den Behörden getroffenen Vorkehrungen verhinderten, daß es hierbei zu Ausschreitungen kam.

London, 7. Nov. Nach einem Telegramme der „Times" aus Kairo übersteigt die Baumwollenernte in Aegypten 5 000000 Cantars, ein Ertrag, der bisher nicht erreicht wurde.

Marine.

§ **Wilhemshaven**, 7. Novbr. An Stelle des abkommandirten Kaplt. Faber u. Unt.-Lt. z. S. Bornmüller sind Kaplt. Krieg u. Unt.-Lieut. z. S. Goette II als Mitglieder der Verwalt.-Kommission für den Offizier-Unterstützungsfonds kmdrt. — Briefsendungen für S. M. Krzr.-Korv. „Prinzeß Wilhelm" sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

— **Kiel**, 7. Nov. Dem Korv.-Kapt. Meuß und dem Kapt.-Lieut. v. Klein sind der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Unt.-Lieut. z. S. der Reserve des Seeoffizierkorps Leybold im Landwehr-Bezirk Hamburg ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— **Kiel**, 7. Nov. Das Kaiserpaar traf heute Abend 8 Uhr 50 Minuten hier ein. Zum Empfang waren anwesend Prinz Heinrich, Admiral Frhr. v. d. Goltz und mehrere Admirale. Die Majestäten fuhren sofort ins Schloß. Die Kaiserin reist morgen früh um 10 Uhr nach Grünholz zum Besuche ihrer Schwester, der Herzogin Ferdinand.

— **Berlin**, 7. Nov. Das Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau", am 6. Nov. in Teneriffa eingetroffen, beabsichtigt am 10. Nov. nach Portogrande in See zu gehen.

— **Stettin**, 7. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen Vormittags 11 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Oberpräsidenten von Puttkamer und dem Geheimen Kommerzienrath Schlutow empfangen. Die Majestäten begaben sich alsbald nach der Ankunft auf einem Dampfer nach der Werft des „Vulcan" bei Bredow. Hier wurden die Majestäten von den Direktoren empfangen und besichtigten gemeinschaftlich 1½ Stunden lang die Yacht „Hohenzollern", ferner den Aviso „G", der auf dem Helling liegt, und außerdem den Panzer „Brandenburg". Um 1½ Uhr kehrten ihre Majestäten von Bredow nach Stettin zu Wasser zurück und traten kurz nach 2 Uhr unter den enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung die Weiterreise nach Kiel an.

— **Kopenhagen**, 7. Nov. Im Folkething hat der Marineminister eine Vorlage eingebracht, in welcher eine Vermehrung der Befehlshaberstellen u. s. w. mit einer jährlichen Mehrausgabe hierfür von 344000 Kronen verlangt wird.

— **London**, 5. Nov. Der Verlust des britischen Panzerschiffes „Howe" scheint unvermeidlich zu sein. Das Schiff strandete am Eingang des Hafens von Ferrol am 2. November um 11 Uhr Morgens, als das Kanalgeschwader in den Hafen von Ferrol einlaufen wollte. Voran fuhr das Flaggenschiff, der „Royal Sovereign", dann folgte der „Anson", dann der „Howe". Eine Menge Leute befand sich am Quai und sah dem schönen Schauspiel zu. Plötzlich bemerkte man, daß der „Howe" aus dem von den zwei anderen Schiffen eingehaltenen Kurs kam. Einige Augenblicke später war er auf der Pereiro-Bank und deren unter dem Wasser liegenden Felsenriffen angelaufen. Die Folge war, daß sich das Schiff, welches ein Drittel seiner Länge auf die Felsen gerieth, schnell gegen das Ufer zu wandte. Dieses passirte eine Stunde vor dem Hochwasser. Als die Ebbe eintrat, war der vordere Theil des „Howe" unter Wasser. Der Generalkapitän sandte sofort ein Kanonenboot und mehrere große Arsenallichterkähne, um die Proviantvorräthe, die Munition und die kleineren Geschütze des „Howe" zu löschen. Die schwere Artillerie wurde sodann auf die Bordseite geschafft, damit das Schiff sich gegen die See lehne. — Ein berühmter spanischer Marineingenieur schreibt das Unglück dem Umstande zu, daß der Kapitän des „Howe" sich bemühte, das Palmariff zu vermeiden und dabei einen unrichtigen Kurs einschlug. Der „Howe" liegt gegenwärtig auf den Felsen von Pereiro. Das Bug ragt vier Fuß aus dem Wasser hervor. Die nöthigen Vorrichtungen zur Hebung des „Howe" muß man von England kommen lassen. Möglicherweise gelingt es, das Panzerschiff noch zu retten, allein es ist nicht sehr wahrscheinlich. Der „Howe" ist ein Thurmschiff erster Klasse mit 2 Schrauben. Es hat eine Wasserverdrängung von 10300 Tons. Es wurde erst im Mai 1890 in Dienst gestellt. Das Schiff hat 4 67tonnige gezogene Kanonen und 6 6zöllige gezogene Hinterladegeschütze, 19 schnellfeuernde Kanonen und 7 Maschinengeschütze. Die Maschinen des „Howe" besitzen 11500 Pferdekräfte. Der Kapitän, Alexander P. Hastings, war von 1886 bis 1888 Direktor des Marine-Colleges in Greenwich. Er war dort allgemein beliebt und galt für einen ausgezeichneten Offizier. Der Navigationsoffizier des „Howe" ist Kommandeur D. L. Dickson. — Von Madrid wird dem „Reuterschen Büreau" am 4. November spät Abends gemeldet: „Der Marineminister hat das folgende Telegramm vom Generalkapitän in Ferrol erhalten: „Ich habe dem Admiral des britischen Geschwaders meine Hochachtung bezeugt, der das Kompliment sogleich erwiderte. Der „Howe" ist stark beschädigt worden. Die Taucher sagen, daß drei Abtheilungen des Schiffes nicht auf dem Felsen sitzen. Es ist deshalb möglich, das Schiff zeitweilig auszubessern und es flott zu bekommen." Die englischen Kriegsschiffe lehnten bekanntlich bei der Einfahrt in den Hafen von Ferrol einen Lootsen ab. Dieses trägt wohl die Hauptursache an dem Unglücke. Spanische Seeleute halten das für sehr unvorsichtig. Die meisten spanischen Häfen besäßen Untiefen, die selbst ein erfahrener Kapitän, der mit den besten modernen Karten ausgerüstet sei, nicht immer vermeiden könne, da der Kurs sich ändern müsse.

Der Kreuzer „Habicht"

ist auf der Heimreise von Kamerun begriffen, u. sollte am 7. Nov. aus Lissabon, woselbst er mit dem zu seinem Ersatz bestimmten Kreuzer „Falke", der am 16. Oktober Kiel verlassen hatte, zusammengetroffen war, in See gehen. Er wird nach kurzem Aufenthalt in Plymouth voraussichtlich Mitte November in Deutschland eintreffen. Mehr als 7 Jahre ist der Kreuzer in Westafrika stationirt gewesen und hat nicht unwesentlich zur Consolidirung der Kamerunkolonie wie zur Erhöhung des Ansehens der deutschen Flagge in den westafrikanischen Küsten- und Schutzgebieten beigetragen.

Der augenblicklich älteste deutsche Kreuzer „Habicht" wurde auf der Schichau'schen Werft zu Elbing ursprünglich als Aviso mit folgenden Dimensionen gebaut: 53 m Länge, 9 m Breite, 3,5 m Tiefgang und 848 Tonnen Deplacement, die Maschinen indiziren 1600 Pferdekräfte und geben dem Schiffe die für moderne Kreuzer völlig unzureichende Höchstgeschwindigkeit von 12 Knoten in der Stunde. Die Armirung besteht aus einer 15 cm Mantelkanone für Pfortenwechsel, 4 Stück 12 cm Ringkanonen und ebensoviel Bootsgeschützen von 8,7 cm Kaliber.

Der Kreuzer ist noch aus Eisen hergestellt und nur mit einer Schraube versehen. Er lief 1879 vom Stapel und trat schon am 1. Okt. 1880 seine erste Reise nach Australien an. Während derselben mußte die Besatzung gegen die sich feindlich zeigenden Eingeborenen von Kapsu auf Neu-Irland einschreiten. Dieselben zogen sich jedoch beim Herannahen des „Habicht" in den Busch zurück, wohin unsere Besatzung ihnen nicht folgen konnte. — Im Herbst 1882 traf der „Habicht" wieder in Deutschland ein und blieb mehr als 2 Jahre außer Dienst. Seine erneute Indienststellung wurde angeordnet als der Verlauf der Dinge in Westafrika die dauernde Stationirung eines deutschen Kriegsschiffes dort erforderlich erscheinen ließ.

Nachdem Generalkonsul Nachtigal im Sommer 1884 nach Abschluß entsprechender Verträge mit den Häuptlingen Bell, Aqua, Dido, Joß u. s. w. rechtmäßig Gebietstheile für die deutsche Regierung erworben und dort die deutsche Flagge gehißt hatte, begannen die schon lange auf den stets wachsenden Einfluß der Deutschen in Westafrika mißgünstigen Engländer ihre Maulwurfs-Arbeit, die leider nicht ohne Folgen blieb. Die Häuptlinge wurden störrisch und es begann unter den dem deutschen Protektorat zugehörigen Stämmen so heftig zu gähren, daß deutscherseits die Entsendung eines Geschwaders nach Westafrika angeordnet wurde. Dasselbe wurde dem Kommando des Kontreadmirals Knorr unterstellt und bestand aus den Kreuzerfregatten „Bismarck", (Flaggschiff) und „Gneisenau", sowie den Korvetten „Olga" und „Ariadne". Es verließ Wilhelmshaven am 30. Okt. 1884 und traf 8 Tage vor Weihnachten am Kamerunfluß ein. Nachdem der Geschwaderchef sich schleunigst über die Lage der Dinge hatte informiren lassen, beschloß er mit Waffengewalt das Ansehen der deutschen Flagge wieder herzustellen und den dort angesiedelten Deutschen Sicherheit für Leben und Eigenthum zu gewährleisten.

Nach längeren Kämpfen gegen die Hickory- und Joßleute wurde die Ruhe wieder hergestellt, sodaß das Geschwader am 1. April 1885 wieder Anker aufnehmen konnte. Inzwischen war der am 19. Jan. in Dienst gestellte Kreuzer „Habicht" am 23. März in Kamerun angekommen, um dort die Interessen der Deutschen wahrzunehmen. Der Stab des Kreuzers bestand aus dem Korv.-Kpt. v. Schuckmann I Kommandant, Kptlt. Borckenhagen I. Offizier, sowie den Lieutenants z. S. Lampson und Janus, dem Unter-Lieutenant z. S. Buchholz, Assistenz-Arzt 2. Klasse Dr. Müller, Ober-Maschinist Schlichter und Zahlm.-Asp. Wösner. Die Verhältnisse hatten sich soweit gebessert, daß die Regierung in der Person des in jüngster Zeit vielfach genannten Frhr. v. Soden einem Civilgouverneur einsetzte. Derselbe traf am 4. Juni 1885 in Kamerun ein und wurde von S. M. S. „Habicht" mit dem üblichen Salut begrüßt. Am 8. Januar 1887 betheiligte sich die Mannschaft des „Habicht" an der feierlichen

---

24.

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein, Papa, und Du kannst es auch nicht, wenn Du Deinen Grundsätzen treu bleiben willst. Oder erscheint Dir an Anderen ehrenwerth, was Du an dem eigenen Sohne nicht billigst."

„Das verstehe ich nicht."

„Es ist doch nicht schwer zu verstehen! Du machst Botho zum Vorwurf, daß er am Spieltisch namhafte Summen vergeudet, vielleicht weißt Du nicht, daß Herr von Gebhard ein eifriges Mitglied dieser Gesellschaft ist."

Dondorf hatte sich rasch erhoben.

„Und woher weißt Du es?"

„Ein Zufall hat mir verrathen, daß Botho ihm Geld schuldet, ich machte Botho Vorwürfe deshalb und er gestand mir ein, daß es Spielschulden sind. Er machte kein Hehl daraus, daß der Rittmeister zu jenem Spielklub gehört, er nannte das noble Passionen, ich aber nenne es anders."

Der Geheimrath legte die Hände auf den Rücken und wanderte einige Male mit großen Schritten auf und nieder.

„Ist das Wahrheit und liegen die Dinge so, dann kann ich Deinen Entschluß nur billigen", sagte er, „aber ich muß mir darüber doch zuvor Gewißheit verschaffen, damit ich für meine ablehnende Antwort auch Gründe habe. Sei deshalb unbesorgt, ich werde Dich nicht zwingen, einen Gatten zu wählen, der Deiner nicht würdig ist und sogar auf Deine Achtung verzichten muß."

Er küßte seine freudig erglühende Tochter auf die Stirn und ging in das Boudoir seiner Gattin.

Sie hatte ihn längst mit Ungeduld erwartet, jetzt hörte sie den Bericht der Kammerjungfer an, die sie ausgeschickt hatte, um Näheres über die Verhaftung ihres Bruders zu erfahren.

Die schlaue Zofe hatte sich zu diesem Zweck an das Dienstmädchen der Ermordeten gewandt, sie wußte Alles aus der besten Quelle, und ihr Bericht ließ an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Geheimrath kam gerade noch zur rechten Zeit, um aus dem Munde der Zofe alle Einzelheiten zu erfahren, aber so sehr auch die Beweise gegen den Baron sprachen, Madame wies schon den Gedanken an die Möglichkeit, daß ihr Bruder schuldig sein könne, mit Entrüstung zurück.

Dondorf hingegen war in Folge dieses Berichtes nachdenklich geworden, er schüttelte, als die Zofe sich entfernt hatte, mit sehr bedenklicher Miene das Haupt.

„Ich weiß denn doch nicht, was ich von alledem halten soll", sagte er, „es sind da Beweise gefunden —"

„Paul!" rief die Geheimräthin in fieberhafter Erregung, „Du zweifelst doch nicht daran, daß Eduard —"

„Ich bitte Dich, Frieda, rege Dich nicht unnöthig auf, betrachten wir die Sache ganz so, wie sie ist. Ich will nicht behaupten, daß Dein Bruder die That begangen hat, aber die Möglichkeit kann ich auch nicht mit zuversichtlicher Gewißheit bestreiten. Eduard hat keine eigenen Existenzmittel, dennoch ist er ein leidenschaftlicher Spieler, und drücken ihn Spielschulden, so verlangt er, daß ich sie tilgen soll."

Madame Dondorf hatte das Haupt stolz erhoben, ein wahrhaft vernichtender Blick traf aus ihren zornblitzenden Augen den Gatten, der in finsteres Sinnen versunken am Fenster stand.

„Ich glaube nicht, daß er Dich oft behelligt hat", sagte sie, „aber hätte er es auch gethan, so wirst Du doch nicht vergessen, daß er ein Baron von Saaleck und mein Bruder ist. Und der Vorwurf, den Du ihm machst, begründet in keiner Weise die Behauptung, daß er ein Verbrechen begangen haben könne."

„Es ist schon schlimm genug, daß er durch seine unsolide Lebensweise dem Richter Gründe für solchen Verdacht liefert", erwiderte Dondorf. „Er wird auch gestern Abend aus der Spielhölle gekommen sein und nun öffentlich beweisen müssen, daß er vor oder während der That dort gewesen ist. Ein glänzendes Licht wirft dies auf den Herrn Baron von und zu Saaleck nicht, und ich habe keine Ursache, mich damit zu brüsten, daß er mein Schwager ist."

Starr blickte die Geheimräthin ihn an, ihre Wangen waren blaß geworden, und krampfhaft zuckten ihre Lippen.

„Willst Du damit sagen, daß Du meiner Familie Dich schämst?" fragte sie mit zitternder Stimme. „Was man uns auch vorwerfen mag, wir bleiben doch, was wir sind; die Familie von und zu Saaleck darf mit verachtender Geringschätzung auf die bürgerlichen Plebejer blicken, die allerdings für die noblen Passionen der Höhergeborenen kein Verständniß haben."

„Was Du noble Passionen nennst, das nennen vernünftige Leute verderbliche Leidenschaften", sagte er achselzuckend, „und solche Leidenschaften sollte Jeder bezähmen können. Ich habe Botho oft und ernst gewarnt, aber meine Warnungen fruchten nichts, solange Du diese noblen Passionen entschuldigst. Er mag sich bei Dir bedanken, wenn er auf diesem glatten Wege am Rand des Abgrunds angekommen ist."

„Das wollen wir dann abwarten", erwiderte sie spöttisch, „einstweilen handelt es sich um das Geschick meines Bruders. — Willst Du in dieser Angelegenheit keine Schritte thun, so muß ich das übernehmen —"

„Ich werde sogleich zum Gerichtsdirektor gehen."

„Und ich hoffe, Du kehrst nicht ohne Eduard zurück."

Landesbibliothek Oldenburg

Beisetzung der Gebeine Nachtigals im Park des Gouvernements zu Kamerun. Unterdessen war im Kommando des Kreuzers ein Wechsel eingetreten. Dem Korv.-Kapit. v. Schuckmann I war der Korv.-Kapit. Koch und diesem Korv.-Kapit. v. Schuckmann II gefolgt. Weiter fungirten als Komandanten die Korvettenkapitäne v. Rittmeyer vom Herbst 1888—1889, Burich von Herbst 1889—90, (er verstarb unmittelbar nach Antritt der Heimreise an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm"), Dresky von Herbst 1890—1891. Unter seinem Kommando wurde vom Gouverneur mehrmals die Hilfe der Marine in Anspruch genommen, so daß im Juli bezw. Oktober v. Js. 3 Expeditionen ausgerüstet wurden.

Die erste richtete sich gegen die Bakokoleute und wurde vom I. Offizier S. M. S. „Habicht", Kapitänlieutenant Krause, dem als Zugführer Lieutenant z. S. Czech beigegeben war, am 9. und 10. Juli mit etwa 60 Mann zur Ausführung gebracht. Am 9. Morgens wurde das Landungsdetachement in 4 von den Firmen Wörmann bezw. Jantzen und Thormählen bereitgestellten Brandungsbooten eingeschifft und fuhr bis zu der dem Njongefluß gegenüberliegenden Landzunge. Hier wurde gelandet, Munition vertheilt und dann ging es nach erfolgter Umschiffung flußaufwärts, die Wörmannsche Dampfbarkasse, in welcher neben Kaplt.-Lieut. Krause sich der stellvertretende Gouverneur Kanzler Leist befand, voraus, die beiden Brandungsboote in Schlepptau folgend. Nach 4½ stündiger Fahrt erreichte man die Hütten der zu züchtigenden Neger, die einen deutschen Faktoristen mißhandelt hatten. Jedenfalls war den Bewohnern des Dorfes — Benjadeko nennen es die Eingeborenen — die Annäherung der Deutschen bekannt geworden, denn die Hütten waren völlig verlassen. Da nach ergangener Aufforderung durch Palawertrommel Niemand erschien, wurde das Dorf niedergebrannt und der Rückmarsch angetreten. Auf Wunsch der deutschen Agenten wurde die deutsche Flagge noch flußaufwärts gezeigt. Dadurch war eine Rückkehr nach Klein-Batanga, wo S. M. S. „Habicht" ankerte, an demselben Tage unmöglich geworden und die Expedition übernachtete infolge dessen in der deutschen Faktorei Dehane, woselbst sich am Abend 40 Buschleute mit Palmöl u. s. w. und am nächsten Morgen die Häuptlinge der umliegenden Dörfer, unter ihnen auch Njonge aus dem abgebrannten Benjadeko einfanden. Er wurde in Haft genommen, worauf unsere Leute an Bord S. M. S. „Habicht" zurückkehrten.

Die zweite Expedition war zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen zwei im Wurigebiet wohnenden Stämmen — den Bodiman- und Yabashi-Leuten bestimmt und verließ in Stärke von 20 Mann unter der Führung des Lieut. z. S. Czech am 28. Juli in Begleitung des Kanzlers Leist Kamerun. Die Expedition wurde an Bord des Regierungsdampfers „Soden" eingeschifft, der gefolgt vom Fahrz. „Nachtigal" den Wuri aufwärts am Hickory- und Joßgebiet vorüber bis zur Grenze zwischen den streitenden Bodiman- und Yabasi-Leuten fuhr. Nachdem die Häuptlinge an Bord des „Soden" erschienen waren, wurden die Streitigkeiten geschlichtet und die Expedition fuhr nun weiter, um den auffässigen Häuptling Dube von Dene zu bestrafen. Er hatte sich in den Busch geflüchtet und konnte nicht gefunden werden, seine Hütten wurden durch Krujungen zerstört. Die übrigen Häuptlinge hatten dem Rufe der Palawertrommel Folge geleistet.

Am 30. Juli kehrte Lieut. z. S. Czech mit seinen Leuten an Bord zurück. Zu Blutvergießen war es bei beiden Streifzügen nicht gekommen. Ernster verlief die dritte Expedition, die sich gegen die alten Feinde der Deutschen, die Aboleute richtete. Hauptmann von Gravenreuth wollte einen entscheidenden Schlag gegen sie führen und erbat sich hierzu die Unterstützung von S. M. S. „Hyäne". Korv.-Kapt. v. Dresky gewährte diese und diejenige des Landungscorps S. M. S. „Habicht", nachdem man in Erfahrung gebracht, daß die Abos sich hinter Miang für afrikanische Verhältnisse ziemlich stark verschanzt hatten. Dicke Baumstämme waren zu Pallisaden umgearbeitet und fest aneinandergefügt worden. Vor denselben waren tiefe Fallgruben ausgegraben, in denen scharfe Eisenspitzen und Holzpflöcke nach aufwärts ragten. Zur Maskirung der Gruben waren Palmenblätter u. a. verwendet worden. Erschwert wurde ein etwaiger Angriff noch durch die hohe Lage von Miang. Unter Berücksichtigung dieser Umstände wurde zwischen Korv.-Kapt. v. Dresky und Hauptmann Frh. v. Gravenreuth vereinbart, Miang am Sonntag, 18. Oktbr., anzugreifen. An dem Angriff nahmen theil: 1) Die Landungsabtheilung S. M. S. „Habicht" in Stärke von 2 Offizieren (Kapt.-Lieut. Krause und Lieut. z. S. Czech) und einschl. des Sanitätspersonals und der Bootswachen 61 Mann; 2) die Landungsabtheilung S. M. S. „Hyäne" in Stärke von 1 Offizier (Lieut. z. S. Krueger) und 26 Mann, zu denen von Gouvernementstruppen traten 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 11 Mann; 3) die etwa je 100 Mann starken Negerkompagnien des Frhrn. v. Gravenreuth (1. Komp. Pr.-Lieut. v. Stetten, 2. Komp. Pr.-Lieut. v. Volckamer, 3. Komp. Dr. Richter). Im Ganzen hatte die Expedition also eine Stärke von über 400 Köpfe. Am Morgen des 18. Oktober, einem Sonntag, brach die Expedition auf und mußte bis in den Nachmittag hinein den Abofluß entlang fahren, bis das Vorterrain von Miang erreicht war. Hier wurden die Truppen ausgeschifft und in 2 Corps gegen Miang vorgezogen. Von Süden her näherte sich Hauptmann v. Gravenreuth mit den beiden Negerkompagnien v. Stetten und Dr. Richter, sowie mit dem „Hyäne"-Detachement, von Osten her rückte Kapt.-Lieut. Krause an mit dem „Habicht"-Detachement und der Negerkompagnie von Volckamer. Das Vordringen ging durch das dichte Buschwerk und bergauf nur langsam, bei einer Wegebiegung fielen von den Pallisaden her die ersten Schüsse und nun entwickelte sich ein lebhaftes Gewehrfeuer von beiden Seiten, das mit dem Sturm der Unsrigen seinen Abschluß fand. Innerhalb kurzer Zeit erkletterten unsere tapferen Blaujacken die Pallisaden, die von den flüchtigen Miang-Leuten schleunigst im Stich gelassen wurden. Als die „Habicht"-Abtheilung innerhalb der Pallisaden auf die Kompagnie v. Volckamer stieß, wurde ein Hoch auf S. M. den Kaiser ausgebracht. Unsere Matrosen, wie auch die Neger hielten sich recht wacker, Lieut. z. S. Krueger zeichnete sich dadurch aus, daß er persönlich längere Zeit das Maxim-Geschütz bediente. Er erhielt hierbei mehrere Streifschüsse im Gesicht und am Arm. Der Sieg war wie s. Z. bei Buschiris Lager nicht ohne Opfer erkauft worden. Vom Kreuzer „Habicht" waren verwundet worden: Matrose Spieß (schwer), Obermatrosen Krause und Baumann. Hornist Grebe leicht, Lieut. z. S. Czech fiel während des Angriffes vom Hitzschlag getroffen, in Ohnmacht, erholte sich jedoch am nächsten Tage wieder. Von S. M. S. „Hyäne" wurde der Bootsmann Lack durch 18 Schüsse schwer verwundet, als er damit beschäftigt war, den in eine Wolfsgrube gefallenen Hauptmann v. Gravenreuth aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Außerdem wurde Matrose Dewald leicht verwundet. Die 3 Negerkompagnien, die im Vordertreffen gestanden, hatten 2 Todte und 18 Verwundete. Am 19. Oktober Nachmittags trafen die Besatzungen von „Habicht" und „Hyäne" wieder an Bord ein.

Seitdem hat „Habicht" meist an der Küste gekreuzt, bis ihm vor wenigen Wochen der Befehl zur Heimkehr zuging. Demselben Folge leistend ist der Kreuzer, wie schon erwähnt, bereits bis Lissabon gekommen und sollte von dort am 7. November nach Plymouth in See gehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 7. Nov. Gestern Nachmittag fand die Besichtigung der II. Werftdivision durch Se. Excellenz den Herrn Stationschef statt. Heute Vormittag folgte die Besichtigung der II. Torpedo-Abtheilung.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Der Chef des Stabes des Stationskommandos Kapt. z. S. Frhr. von Maltzahn und Kapitänlieut. Saß sind von Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 8. Nov. S. M. Av. „Jagd" ist gestern Abend 8 Uhr auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen. S. M. S. „Deutschland" beabsichtigte heute Vormittag nach Schillig in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 8. November. Die ökonomische Musterung S. M. Krzkorv. „Prinzeß Wilhelm" findet erst morgen Vormittags 10 Uhr, statt. — Am gleichem Tage Vormittags 10 Uhr wird das hiesige Garnison-Lazareth besichtigt werden.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Der Werftdampfer „Kraft„ wird voraussichtlich am Donnerstag, den 10. d. M. eine Fahrt nach Helgoland machen. Der Führer des Dampfers ist angewiesen, etwa nach dorthin zu versendende Gegenstände mitzunehmen. Dampfer „Kraft" liegt im Vorhafen.

Wilhelmshaven, 8. November. Wir hatten kürzlich eines Artikels der „Norrtelje Tidning" Erwähnung gethan, in welchem schwere Anschuldigungen gegen den Kommandanten des Schiffsjungenschulschiffes „Gneisenau" erhoben wurden, und zwar aus Anlaß des am 6. Okt. Abends in der Nordsee erfolgten Zusammenstoßes des genannten deutschen Kriegsschiffes mit dem schwedischen Schuner „Sigrid Elisabeth". Wie erinnerlich, sollte „Gneisenau" sich nach der Kollision um den Schuner nicht bekümmert und die Besatzung ihrem Schicksal überlassen haben. In der Voraussetzung, daß sich die wenig glaubwürdige Darstellung des nordischen Blattes bald zu Gunsten des deutschen Kriegsschiffes aufklären werde, haben wir den Artikel nur unter Vorbehalt wiedergegeben. Die Verlogenheit des Berichtes hat sich selbstverständlich jetzt im vollem Umfange herausgestellt. Zunächst ist der Zusammenstoß dadurch herbeigeführt worden, daß der Schuner sein rothes Seitenlicht erst dann zeigte, als eine Kollision unvermeidlich geworden war. Soweit in der Dunkelheit festgestellt werden konnte, war keine unmittelbare Gefahr für den Schuner vorhanden; derselbe hatte nur Bugspriet und Vorstange verloren, er lag gut auf dem Wasser und sein Deck blieb trocken. Nichtsdestoweniger blieb „Gneisenau" während der ganzen Nacht in der Nähe, um nöthigen Falles sofort ein Boot auszusetzen, und signalisirte mit Tagesanbruch, ob der Schuner ins Schlepptau genommen werden wollte. Das Signal blieb unbeantwortet, der Schuner selbst hat keinerlei Signale gezeigt. Der Mannschaft schien wenig an der Erhaltung ihres Schiffes gelegen zu sein, sonst hätte sie die gebrochenen Rundhölzer entfernt, die über der Seite hingen und beständig gegen die Bordwand stießen, bis das Schiff schließlich leck wurde. Im Laufe des Tages zog die Besatzung des Schweden es vor, sich von einem Fischdampfer aufnehmen und ihr Schiff im Stich zu lassen. Am 8. Oktober nahm „Gneisenau" den Schuner ins Schlepptau und schleppte ihn so lange, bis bei zunehmendem Sturm und Seegang die Bugsirleine brach. Da die Mannschaft des Schunners nicht mehr an Bord war und das Befestigen einer neuen Leine, da ein Boot hätte ausgesetzt werden müssen, mit Gefahr für Menschenleben verknüpft war, beschloß der Kommandant S. M. S. „Gneisenau", das Fahrzeug seinem Schicksal zu überlassen und die Reise fortzusetzen. Daß die Mannschaft der „Sigrid Elisabeth" ihr Schiff viel zu voreilig verlassen hat, beweist wohl die Thatsache, daß der Schuner noch am 9. Oktbr. in der Nordsee von einem englischen Dampfer, auf der Ladung treibend, passirt worden ist.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Heute vor 2 Jahren lief auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" zu Bremen das Panzerfahrzeug „Beowulf" vom Stapel. Dasselbe wurde am 1. April ds. Js. unter dem Kommando S. K. Hoh. des Prinzen Heinrich in Dienst gestellt. — Denken wir 40 Jahre weiter zurück, so stößt uns ein anderer Gedenktag auf: am 8. Nov. 1855 wurde das erste preußische Kriegsschiff „Arcona" zu bauen begonnen.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Der Departementsrath des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums, Herr Geheimer Rath Dr. Breiter, ist zur Revision des Königlichen Gymnasiums gestern eingetroffen.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Nachdem in der letzten Woche Cholerafälle in Hamburg nicht mehr vorgekommen sind, scheint die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft ihre amerikanischen Dampfer direct nach Hamburg bezw. Cuxhaven zu leiten. Der neuesten Schiffsliste der erwähnten Gesellschaft zufolge, ist der Postdampfer „Russia" am 5. Nov. von Newyork direkt nach Hamburg abgegangen. Postdampfer „California" traf am 3. Nov. von Newyork in Cuxhaven ein. Dagegen ist der Schnelldampfer „Fürst Bismarck„ noch am 5. November aus Southampton nach Newyork expedirt worden.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Die Staatssteuern für das Vierteljahr Oktober—Dezember sind bis spätestens zum 15. November zu entrichten. Bis zu demselben Tage sind auch die Krankenkassenbeiträge für die Dienstboten pro Monat November zu bezahlen.

Wilhelmshaven, 7. Nov. Aus Butjadingen, 5. Nov. wird der Butj. Ztg. geschrieben: Es wird beabsichtigt, vom 5. Nov. ab eine umfassende Aenderung des Postenganges vorzunehmen. U. a. sollen zwischen Nordenham und Burhave täglich 4malige Postverbindungen hergestellt werden. Ein ausführlicher Plan wird rechtzeitig erscheinen. Vor einigen Tagen war in dieser Angelegenheit ein Postinspektor hier anwesend.

Wilhelmshaven, 7. Nov. Die Reitbahn im Exercierschuppen der großen Kaserne steht denjenigen Offizieren, welche sich an dem in diesem Winter eingerichteten Reitkursus betheiligen, täglich von 8 Uhr 30 Minuten bis 9 Uhr 30 Minuten zur Verfügung.

s **Bant**, 6. Nov. In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des Geflügelvereins wurde der Vorstand wie folgt gewählt: Vorsitzender Carsten, Schriftführer Schulz, Kassirer Durrick, Beisitzer Vollers. Zum Vereinsboten wurde durch Abstimmung Storch ernannt. Den Wünschen vieler Vereinsmitglieder entsprechend sollen die regelmäßigen Versammlungen ferner jeden ersten Donnerstag im Monat abgehalten werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y. **Rüstersiel**, 6. Nov. Die Besitzung der Ww. Lüke Gerriets zu Neugrodendeich, 13 Ar 40 m groß, ist vom Zimmermann F. Frerichs daselbst für die Summe von 1800 Mark angekauft.

s. **Neustadtgödens**, 6. Nov. Wie man aus bestimmter Quelle hört, beabsichtigt der Kirchenvorstand in der hiesigen lutherischen Kirche eine Heizungsanlage errichten zu lassen.

s. **Gödens**, 6. Nov. Die Pfarrstelle zu Dykhausen wird zur Zeit von dem Hülfsprediger Herrn Pastor Poppinga verwaltet. Die Stelle ist mit einer Einnahme von ca. 3800 Mark verbunden. Das Recht der Besetzung steht dem Kirchenpatron Herrn Grafen E. v. Wedel-Gödens zu. — Herrn Lehrer Matfeld zu Marx ist von der Regierung in Aurich die zweite Lehrerstelle in Moordorf übertragen worden und wird er daher am 1. Dezember seinen Wohnsitz nach dort verlegen. — Am Sonnabend, den 26. November Mittags 12 Uhr, wird vor dem Oltmann'schen Gasthofe zu Friedeburg die Herbst-Kontrolversammlung für die Gemeinden des alten Amts Friedeburg stattfinden.

Oldenburg, 7. Nov. J. K. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin besuchten nach ihrer Rückkehr in die Residenz gestern Abend zum ersten Male das Theater. Bei dem Eintritt der hohen Herrschaften brachte Herr Hofrath Köhler auf J. K. Hoheiten und das großherzogliche Haus ein dreifaches Hoch aus, in welches das zahlreich anwesende Publikum freudig einstimmte. Die hierauf von der Hofkapelle gespielte oldenburgische Nationalhymne wurde von den sämmtlichen Anwesenden stehend angehört. J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin wird voraussichtlich am 16. d. Mts. hierher zurückkehren.

Oldenburg, 7. Nov. Bis jetzt sind für die mit Montag, den 14. Nov. d. J. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichts-Session nachbenannte Strafsachen zur Verhandlung angesetzt: 1. Montag wider den Landarbeiter Abel aus Rastedersüdende, wegen Verbrechens wider § 176. 2. An demselben Tage wider die Haustochter Arkenau aus Dinklage, wegen Verbrechens wider § 217 des Str.-Ges.-B. 3. Dienstag, wider die Wittwe des Arbeiters Steenken zu Enjebuhr, wegen Verbrechens nach § 217 des Str.-Ges.-B. 4. Mittwoch, wider den Heuermann Friedrich Alberts aus Jeddeloh II, wegen Mord und Diebstahl.

Oldenburg, 6. Nov. Aus Tungelermoor wird der „O. Z." berichtet: Die Frau K., deren Mann augenblicklich abwesend ist, verließ gestern Morgen in aller Frühe ihre Wohnung, um Ar-

---

„Ich muß mich zuvor erkundigen, wie die Dinge liegen; ohne Grund hat das Gericht ihn gewiß nicht verhaftet."

„Ohne Grund?" sagte Madame Dondorf in geringschätzendem Tone. „Wenn ein solches Verbrechen verübt worden ist, dann fällt auf Jeden, der sich in der Nähe des Schauplatzes befand, der erste Verdacht und einige Scheinbeweise genügen, um einen völlig Schuldlosen in's Gefängniß zu bringen."

„Wir werden ja sehen."

„Und noch Eines, Paul! Ich habe heute Morgen einen Brief von Herrn von Gebhard erhalten."

Dondorf, der schon auf dem Wege zur Thür war, blieb stehen.

„Was wünscht er?" fragte er mit scheinbarer Ruhe.

„Er wirbt um die Hand Valesca's."

„Thut mir leid, meine Zustimmung kann ich nicht geben."

„Aus welchen Gründen nicht?" fragte sie scharf.

„Weil der Rittmeister ein Hazardspieler ist," antwortete er kühl; „überdies weiß ich auch, daß Valesca keine Zuneigung zu ihm hegt."

„Diese Gründe genügen nicht, eine ablehnende Antwort zu rechtfertigen."

„Mir genügen sie, und Herrn von Gebhard müssen sie ebenfalls genügen, Frieda. Und nun laß' mich gehen, über die Antwort, die wir dem Rittmeister zu geben haben, können wir später immer noch reden."

Er wartete keine Erwiderung ab, hastig verließ er das Boudoir, aus dem er auch heute, wie es fast immer zu geschehen pflegte, nur Verstimmung mitnahm.

II.

Eine schlimme Begegnung.

Roderich war zuerst zu seinen Großeltern geeilt; sie hatten die erschütternde Nachricht von dem jähen Ende ihrer Tochter schon erhalten.

Für Beide war diese Botschaft ein furchtbarer Schlag gewesen, nicht für die alte Frau allein, sondern auch für Schubert, der sich jetzt bittere Vorwürfe machte, daß er nicht Versöhnung mit seinem Kinde gesucht hatte.

Roderich sprach tröstende Worte, aber die Großmutter, die leise schluchzend in ihrem Lehnsessel lag, vernahm sie nicht und der Meister schüttelte schweigend das Haupt, als ob er sagen wollte, mit wohlgemeinten Phrasen könnten solche Schmerzen nicht gelindert werden.

Er stand vor dem kleinen Spiegel und band das Halstuch um, die näheren Einzelheiten der That kannte er noch nicht, überdies rief ihn auch die Pflicht in das Trauerhaus, es war da Manches zu besorgen, was fremden Händen nicht anvertraut werden durfte.

Roderich wollte ihn begleiten, er sollte ja ebenfalls im Auftrage Dondorf's Erkundigungen einziehen.

„Es ist ein altes Wort, daß man niemals über seinem Groll die Sonne untergehen lassen soll," brach der alte Mann das Schweigen, als sie draußen waren, und ein schwerer Seufzer begleitete diese Worte; „ich wollt', ich hätt's auch nicht gethan. Aber wenn man so bittre Erfahrungen am eignen Kinde machen muß, dann kann man sich schwer entschließen, zu vergeben und zu vergessen. Na, ich hab' ihr jetzt verziehen und ich wollte, sie lebte noch, damit ich es ihr sagen könnte."

Roderich wollte ihn von diesem Thema abbringen, die Selbstvorwürfe mußten ja die Seele des alten Mannes martern.

„Der Baron von Saaleck soll der That verdächtig und verhaftet sein," sagte er, „ich kann nicht glauben —"

„Daß er den Mord verübt hat?" unterbrach Schubert ihn. „Pah, es wäre nicht das erste Mal, daß ein Baron ein Verbrechen begeht, um seinen Finanzen wieder aufzuhelfen. Saaleck soll auch zu den Stammgästen in der Traube gehören, und Du wirst Dich erinnern, was ich Dir damals über dieses Hotel sagte."

„Wenn er auch ein Spieler ist —"

„Ach was, Roderich, es kommt da noch Manches hinzu, was dem Verdacht zur Stütze dienen kann," fuhr der Meister mit einer energischen Handbewegung fort; „so leicht wird ein Schuldloser nicht in's Gefängniß gebracht, und am wenigsten ein adliger Herr, auf den man ja immer noch mehr Rücksicht nimmt, als auf Andere. Wenn wir uns auch fern standen, Anna und ich, so wußte ich doch immer, was in ihrem Hause vorging, und die Vertraulichkeiten mit dem Baron haben mir nie gefallen."

„Vertraulichkeiten?" fragte Roderich betroffen.

„Nun ja, — freilich in allen Ehren, aber sie wären doch besser unterblieben. Anna lieh dem Baron Geld und vertraute ihm alle ihre Geheimnisse an, und sie wollte ihn dadurch gewissermaßen zwingen, ihr seine Hand anzubieten. Das Streben nach Oben hat schon so Manchem den Hals gebrochen, und wirklich glücklich ist nur derjenige, der sich mit dem begnügt, was er besitzt. Der Baron hat ihr den Gefallen nicht gethan, und sie dadurch beleidigt, so sind sie auseinander gekommen, und — na, die Untersuchung wird ja die Wahrheit an den Tag bringen."

„Für Dondorf wäre das ein harter Schlag!"

„Bah, er hat auch immer hoch hinaus gewollt, aus einer bürgerlichen Familie durfte er keine Gattin nehmen, und aus einer reichen adligen hätte er keine bekommen. Glücklich ist er denn auch mit der adligen Dame nicht geworden, und die Schmach, die ihr Bruder jetzt auf den Namen bringt, muß er mit in den Kauf nehmen."

Roderich schüttelte den Kopf, sein Blick streifte forschend das ernste, sorgenvolle Antlitz des alten Mannes. „Wenn ich nur wüßte, weshalb Du diesen tiefen Groll gegen Dondorf hegst!" sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

hetten auf dem Moore zu verrichten. Das Haus, in dem sie ihre drei kleinen Kinder zurückließ, verschloß sie. Nach kurzer Abwesenheit vom Hause brach in demselbem auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das sich schnell verbreitete und bald das ganze Gebäude ergriff. Für die armen Kinder gab es, da das Haus verschlossen war, keinen Ausweg. Als das Feuer von den Nachbarn beobachtet wurde und die erste Hülfe zur Stelle kam, waren die armen Geschöpfe schon jämmerlich durch das Feuer zugerichtet. Dennoch gelang es, die Unglücklichen noch lebend aus dem brennenden Hause zu retten. Das Aussehen der Kleinen war freilich herzzerreißend, Kleider und Haare waren total versengt, Gesicht und Glieder jämmerlich entstellt; dem am schwersten betroffenen Kinde waren die Ohren ganz verbrannt. Es wurden sofort Anstalten getroffen, die Kinder nach Oldenburg ins Hospital zu schaffen. Sie wurden alle drei im Piushospital aufgenommen. Leider ist dort im Laufe der verflossenen Nacht das am schwersten verbrannte kleine Wesen an den Verletzungen gestorben. Die andern beiden liegen schwer darnieder und haben unsägliche Schmerzen auszustehen.

-s- **Oldenburg**, 6. Nov. Gelegentlich der vor einigen Abenden im Hoftheater erfolgten Aufführung von Schillers „Räuber" wurde einer der Mitspielenden, der Hofschauspieler Weyrauch, der den „Karl Moor" spielte, von einem schweren Unglücksfall betroffen. Als er sich im dritten Akte von einer Nebentreppe in einen auf die Bühne führenden Gang begeben wollte, trat er fehl und erlitt einen Beinbruch. — In weiteren Kreisen sieht man mit Spannung der Wiederbesetzung des durch den Abgang des Geheimrath Bormann erledigten Postens eines Eisenbahndirektors entgegen. Insbesondere ist man darauf gespannt, ob die Stelle, wie zuletzt, wiederum mit einer technisch vorgebildeten Persönlichkeit, oder mit einem Juristen besetzt wird, ferner ob man zu dieser für unser Land so wichtigen Stelle einen Oldenburger Staatsdiener oder eine auswärtige Kraft berufen wird. Ueber die Wahl eines Nachfolgers des verabschiedeten Geheimrath Bormann verlautet bis jetzt noch nichts. Bis auf Weiteres ist der Accessist Roth der Großherzoglichen Eisenbahndirektion zur Hilfeleistung überwiesen worden. Diese Stelle soll nach erfolgter Bewilligung des Landtages zu einer dauernden gemacht werden. — Dem Vernehmen nach wird auf der neuerbauten Bahnstrecke Ellenserdam-Bockhorn am 1. Dezember d. J. der Betrieb eröffnet werden. Mit dem Bau des an der Zeteler Chaussee zu erbauenden Bahnhofs soll erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Arbeiten an der Strecke Bockhorn-Grabstede schreiten ebenfalls rüstig weiter und werden zum größten Theile noch in diesem Jahre beendet werden.

Osnabrück, 6. Nov. Bei der gestrigen Wahl eines bürgerlichen Senators an Stelle des verstorbenen Senators Wolf kam eine absolute Mehrheit nicht zu Stande, indem auch bei wiederholtem Wahlgange die Hälfte der abgegebenen 14 Stimmen auf den Bürgervorsteher Haarmann, und die andere Hälfte auf den zeitigen Wortführer, Rentner Wolff, fielen. Es hat daher wie der „Hann. Cour." bemerkt der Regierungspräsident einen der beiden genannten Herren auszuwählen.

Bremen, 6. Nov. Die Lotteriegeschäftsinhaber Karl Heintze und Oscar Bräuer in Berlin waren vom Schöffengericht wegen Anzeige von Loosen der Weseler und Rothen Kreuz-Lotterie in Bremer Blättern auf Grund des bremischen Gesetzes über das Feilhalten von Loosen in je 200 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legten die genannten Herren Berufung ein, worauf die Strafkammer I des Landgerichts das Schöffengerichtsurtheil aufhob und die Angeklagten freisprach. Das Urtheil wurde damit begründet, daß zwar die betreffenden Loose einer in Bremen nicht genehmigten Lotterie angehörten, daß aber ebenso wenig in den Inseraten als in der Beilage eines Lotterieprospektes zu den betreffenden Blättern ein Feilhalten von Loosen im Sinne des Gesetzes zu erblicken sei. — Der Besitzer der abgebrannten Oeffelmannschen Fabrik und ein Angestellter in derselben, welche, wie gemeldet, wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt.

Alte Gebräuche auf See.

Wenn man heutzutage einen Seemann, einen echten natürlich, der ein halbes Dutzend Schiffbrüche schon hinter sich hat, befragt, wie er über die moderne Schifffahrt mit ihren Dampfern, elektrischer Beleuchtung und prachtvoll ausgestatteten Salons denkt, so schüttelt er mißmuthig den Kopf, denn all' diesen „Kram" rechnet er überhaupt nicht als Seefahrt. Er läßt nur ein tüchtiges „Seilschip", d. h. Segelschiff, gelten, auf welchem selbst der Kapitän oft zehn Monate lang nichts als Salzfleisch zu essen bekommt und wo das Deck jeden Morgen so blank gescheuert wird, wie ein Porzellanteller. Rauch giebt es auf einem braven „Seilschip" eben nur in der Kombüse und in den Pfeifen der Seeleute.

Man kann es einem echten Seemann nicht verdenken, daß er nur im Nothfall sich auf einem Dampfer verheuert, denn dort ist Alles maschinenmäßige Arbeit und von gutem alten Seemannsbrauch ist nicht die Rede. Greift man aber noch weiter in frühere Jahrhunderte zurück, so entfaltet sich das vielbewegte Seemannsleben der alten Hansa mit ihren gewaltigen Schiffen, welche für den Handel ebenso wie für den Krieg eingerichtet waren und den Schiffen der Neuzeit an Größe nichts nachgaben, ja sogar sie an Kopfzahl der Bemannung übertrafen. „Peter von Danzig" nahm im Jahre 1474 einmal 2250 Lasten (Tonnen) Salz über und hatte eine Bemannung von 400 Köpfen. Daß unter solchen Umständen ganz besonders auf Ordnung und gute Manneszucht gehalten werden mußte, ist natürlich. Deshalb bestand eine strenge Seemannsordnung, die nach altdeutscher demokratischer Weise gehandhabt wurde. Sobald das Schiff den Hafen verlassen und seinen Kurs genommen hatte, berief der „Schiffer", wie noch heute der Kapitän amtlich heißt, alle an Bord befindlichen Männer, Schiffsleute und Reisende zusammen und sprach:

„Wir sind Gott und Wind und Wellen übergeben, darum soll jetzt einer dem andern gleich sein. Und da wir von schnellen Sturmwinden, ungeheuren Wogen, Seeraub und anderen Gefahren umringt sind, kann unsere Reise ohne strenge Ordnung nicht vollbracht werden. Deshalb beginnen wir mit Gebet und Gesang um guten Wind und glückliche Ausfahrt und besetzen nach Seerecht die Schöffenstellen, damit ehrliches Gericht sei." Alle wählten nun ihren Vogt, welcher nun die Polizeigewalt und das oberste Richteramt hatte, dazu vier Schöffen als Beisitzer und einen „Meistermann", d. h. Büttel, welcher die Strafen zu vollstrecken hatte. Die Strafen, welche verhängt wurden, waren oft streng, aber der Schwere des Vergehens entsprechend. Wie billig, wurde namentlich das Schlafen auf Wache geahndet und mit Prügelstrafe bedacht — zum Aufwecken. Auch Streit und Schlägerei, ganz besonders aber das schon damals bei Seeleuten beliebte Messerziehen, wurde mit harter Körperstrafe belegt. Genau ausgearbeitet waren auch alle Vorschriften für das Leben an Bord. Lebensmittel mußten sparsam behandelt, nicht verschwendet werden, denn die Reisen gingen oft weit, ohne daß der Proviant ersetzt werden konnte. Unter dem Proviant spielt übrigens der Schiffszwieback eine große Rolle und die Deutschen buken ihn am besten, sodaß auch die Venediger, welche damals auf der Höhe ihrer Seemacht standen, deutschen Zwieback an Bord führten.

Das Fluchen und der Name des Teufels waren auf deutschen Schiffen verpönt — denn auf der See fühlt man sich mehr in der Hand höherer Gewalten als anderwärts. Deshalb war auch jeder an Bord verpflichtet, zum Frühgebet anzutreten, und das Verschlafen desselben wurde bestraft. Andererseits war nach Sonnenuntergang auch jedes Spiel, sei es Würfel-, Karten- oder Brettspiel, untersagt und strenge Obacht auf das Licht an Bord geboten.

Derselbe Zug der Billigkeit, welcher das ganze mittelalterliche Leben durchweht, machte sich auch am Schlusse jeder Fahrt geltend. Streitigkeiten blieben natürlich nie aus, aber sie sollten nicht nachgetragen werden. Deshalb hielt der Vogt, wenn er im Heimathshafen sein Amt niederlegte, eine kurze Ansprache, in welcher er alle vermahnte: Was sich auf dem Schiffe zugetragen, das soll einer dem andern verzeihen und todt und ab sein lassen. Was wir geurtheilt, das ist geschehen um Gericht und Gerechtigkeit. Darum bitte ich jeden im Namen ehrlichen Gerichtes, daß er die Feindschaft ablege, die er auf den anderen geschöpft und bei Salz und Brod einen Eid schwöre, der Sache im Argen nicht mehr zu gedenken. Wer sich aber beschwert erachtet, der soll nach alter Gewohnheit den Strandvogt anrufen und vor Sonnenuntergang das Urtheil begehren. Darauf leisteten sich alle gegenseitig „Urfehde" d. h. Frieden, indem sie gemeinsam Brod und Salz aßen. Und um jedem Mißbrauch bezüglich Verhängung von Geldstrafen vorzubeugen, bestand das Gesetz, daß die sämmtlichen eingezogenen Strafgelder an Land der Armenkasse übergeben wurden eine sicherlich richtigere Verordnung, als das einfache Einbehalten einer Monatsheuer.

Vermischtes.

—* Danzig, 4. Nov. Der Bau eiserner Schiffe auf der Schichau'schen Werft Filiale Danzig ist ein außerordentlich umfangreicher, sodaß diese Werft unbedingt die erste Stelle unter den Privatwerften in Ost- und Westpreußen einnimmt. Es wurden 1892 bis jetzt gebaut: 2 Torpedoboote, 3 Torpedodivisionsboote, 1 Torpedoschiff, 1 Cisternenschiff, 7 Schraubendampfer, 4 Raddampfer, 8 Krähne, 1 Dampfkrahn, ferner 39 Lokomotiven, 2. Dampfstraßenwalzen, 3 Schiffsmaschinen, 1 Centrifugalpumpenmaschine, 2 Entwickelungsanlagen u. a. m. 79 Lokomotiven, sowie viele andere in die Lokomotivbranche gehörende Aufträge sind noch zu erledigen. Im Bau resp. zur Ablieferung bereit befanden sich 29 Fahrzeuge, darunter 16 Torpedoboote.

—* Neufahrwasser, 6. Nov. Die in dem Danziger Hafen „Neufahrwasser" seitens der Hafenbauinspektion in diesem Sommer begonnenen Neubauten für einen Leuchtthurm resp. Lootsenstelle sind derart befördert, daß die Fundamentirungsarbeiten als beendet angesehen werden können, die um so zeitraubender, da die Terrainsverhältnisse sehr ungünstige sind. Das alte Beleuchtungswesen dieses so wichtigen Hafenplatzes entsprach bekanntlich schon seit Jahren nicht mehr den Verhältnissen der Neuzeit, so daß eine Schaffung von Neuanlagen dringend nothwendig erschien.

Briefkasten der Redaktion.

E. S. M. (Eingesandt.) Wir bitten höflichst um Angabe Ihrer genauen Adresse.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Kiel, 8. Nov. S. M. der Kaiser wohnte heute Vormittag 10 Uhr der Vereidigung der Marinerekruten im Exerzierhause der ersten Matrosen-Division bei. Der Kaiser und der Vice-Admiral Knorr richteten an die Mannschaften Ansprachen. Nach der Feier nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marine-Offizierkasino theil.

Berlin, 8. Okt. S. M. Kreuzer „Falke" ist gestern in Teneriffa angekommen und beabsichtigt am 12. Nov. nach St. Vincent in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 8. November. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3 pCt. do.	86,—	86,55
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,60	107,15
3½ pCt. do.	100,	100,55
4 pCt. do.	86,—	86,55
3½ pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	97,—	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Münzbar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	97,20	97,75
3 pCt Oldenburgische Prämienanleihe	128,10	128,90
4 pCt Lüb.-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	97,20	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64	101,70	102,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	95,—	95,55
4 pCt Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank 1900 nicht auslosbar	102,30	102,85
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,25	168,05
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,31	20,41
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Verdingung.

30,000 kg Luppeneisen II. Qualität, zu liefern nach dem 1. April 1893, sollen öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Luppeneisen"

zu versehen und bis zum 24. Novbr., Nachmittags 4½ Uhr, einzusenden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 42000 Steinen soll am 18. November 1892 Nachmittags 4½ Uhr öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Steine"

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Novbr. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

1200 kg Ammoniackflüssigkeit zur Lieferung in der Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1894 sollen öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ammoniackflüssigkeit"

zu versehen und bis zum 28. November, Nachmittags 4½ Uhr, einzusenden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Novbr. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Etwa 179000 Bogen Schmirgelleinewand, 1200 Bogen Schmirgelpapier und ca. 49000 Bogen Sandpapier für die drei Kaiserlichen Werften für das Etatsjahr 1893/94, zu liefern vom 1. April 1893 ab, sollen öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Schmirgelleinewand ꝛc."

zu versehen und bis zum 21. November, Nachmittags 4½ Uhr, einzusenden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Novbr. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. Novbr. 1892, Vormittags 9 Uhr, soll ein im Liegehafen bei der neuen Hafeneinfahrt liegender alter hölzerner Kohlenprahm an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Der Prahm ist von seiner jetzigen Lagerstelle bis ult. Dezember 1892 zu entfernen. Die Zerlegung kann an Ort und Stelle erfolgen. Versammlungsort der Kaufliebhaber: Signalstation (Neue Hafeneinfahrt).

Wilhelmshaven, den 3. Nov. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verkauf von Weiden.

Der Abtrieb der Weidenpflanzungen soll am 15. d. M. öffentlich versteigert werden. Anfang Vormittags 8½ Uhr beim Fort Heppens, demnächst Radialstraße, Fort I, Umfangstraße, Fort II und III.

Die Eintheilung der Loose und die Versteigerungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Fortifikationsbureau, sowie im Postenbureau des Fort II und III eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 8. Novbr. 1892.

Kaiserliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Der zum Beigeordneten der Stadt Wilhelmshaven gewählte, bisherige Rathsherr Apotheker Georg König ist von mir bestätigt worden.

Ich habe denselben heute in sein neues Amt eingeführt.

Wittmund, den 5. November 1892.

Der Königliche Landrath.
Alsen.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Arbeiter Wilhelm Meinhardt, hierselbst wohnhaft, diesseits als

Dienstmann Nr. 7

konzessionirt worden ist.

Wilhelmshaven, 6. November 1892.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Verloren

eine Visitenkartentasche, enth. auf den Namen Oetken lautende Karten.

Zugelaufen

2 Enten, weiß und schwarz und dunkelgrau.

Der Eigenthümer wolle seine Ansprüche spätestens binnen 8 Tagen im diesseitigen Polizeibüreau geltend machen.

Wilhelmshaven, 8. November 1892.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. unterm 18. Oktober 1892 die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres daselbst abzuhaltenden Pferde-Ausstellung eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden ꝛc. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 150000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1892.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anbringung der Beschläge zu den beiden Thoren des Spritzenhauses und der Pforte der Rathhausmauer soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind uns bis zum

12. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Die Bedingungen können in unserem Büreau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 8. Novbr. 1892.

Der Magistrat.
Oetken.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

9. d. Mts., 2½ Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier, Neuestraße 2,

1 mah. Vertikow, 1 dito Sophatisch, 1 Nähmaschine, 1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Wilhelmshaven, den 8. Novbr. 1892.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, d. 9. Nov. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 2 Uhr in Rotermunds Wirthshaus zu Bant:
1 tafelförmiges Klavier.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Nachmittag 2 Uhr in Vaters Wirthshaus zu Neubremen:
1 Taschenuhr, 1 Säbel, 9 Bilder, 3 Stühle, 2 Tische, 1 Waschtisch und 1 Küchenschrank ꝛc.;

Nachmittag 2 Uhr in Krause's Wirthshaus zu Sedan:
1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Koffer, 1 Nähmaschine, 3 Wanduhren, 1 Nähtisch, 1 Kleiderschrank, Bilder, Gardinen, Topfblumen ꝛc.;

Nachmittag 3 Uhr in Kupers Wirthshaus zu Neubremen:
1 Regulator und 4 Rohrstühle.

Körber,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Husemann** zu Jever läßt am

Donnerstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfgd.,

in der Behausung des Gastwirths Krause zu Sedan:

3 besonders schwere Arbeitspferde,

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 5. November 1892.

H. Gerdes,
Auctionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzuleihen gesucht

gegen durchaus sichere erste Hypothek **6000 Mk.** auf sofort, **11,000 und 12,000 Mk.** bis Mai n. J.
Heppens, 8. Novbr. 1892.

H. P. Harms.

Mehrere Capitalien

in Höhe von **10—12,000 Mark** habe ich gegen durchaus sichere Hypothek auf sofort oder später zu belegen.
Heppens, 8. November 1892.

H. Reiners.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine 5räumige freundl. **Etagenwohnung.**
F. Kotte, Börsenstr. 19.

Zum 1. Mai

suche eine Wohnung

von 5 Zimmen und eine solche von 3 Zimmern, letztere für ruhige Bewohner. Off. erb. unt. L S. x. an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Dezbr. habe eine schöne

Oberwohnung

zu vermiethen.
C. Schmidt, Bant.

Möblirte Wohn- und Schlafstube

nebst Burschengelaß sofort zu miethen gesucht. Angebote unter E. K. sind der Exp. d. Bl. einzusenden.

Zu miethen gesucht

eine gut **möblirte Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern mit Burschengelaß in Wilhelmshaven oder Neuheppens auf sofort. Gefl. Offerten unter P. L 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermiethen

eine **Etagenwohnung,** bestehend aus 4 Räumen mit abgeschlossenem Corridor.
Banterstraße 7.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein **möblirtes Zimmer.** Marktstr. 37, 1 Tr.

Zu vermiethen

ein gut **möblirtes Zimmer**
Börsenstr. 25, 2 Tr. links.

Zu vermiethen

eine **Oberwohnung.**
Berl. Gökerstr. 12.

Zu vermiethen

auf sofort eine kleine freundl. **Oberwohnung.** Ulmenstr. 4.

Zum 1. Dezbr. habe eine kleine

Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche im Hintergebäude zu vermiethen. Miethpreis 150 Mk.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

eine schöne **Oberwohnung,** vier Räume, Preis 165 Mk., zum 1. Dezbr. oder später.
Ulmenstr. 7.

Zu vermiethen

ein hübsch möbl. **Zimmer.**
Marktstr. 35.

Zu vermiethen

Versetzungs halber die von Herrn Postsekretär Hubert benutzte **Wohnung,** Wilhelmstraße 9, part., mit großem Vorgarten, auf sofort oder später.
F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermiethen

eine **Etagenwohnung** im Neubau, Börsenstraße 25, desgl. eine **Oberwohnung** in der Grenzstraße.
Th. Schmidt, Grenzstr. 58.

Auf sofort zu kaufen gesucht: **ein gebrauchter**

Handwagen.

Offerten unter R. M. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hund,

klein bis mittelgroß, nicht zu jung, **zu kaufen gesucht.**
Apotheke in Neuende.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Kinderwagen.**
Verl. Gökerstr. 12.

Ein eleganter eiserner

Blumentisch m. Fontaine,

welche durch Dampfmaschine getrieben wird, billig **zu verkaufen.**
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Zu verkaufen

eine fast neue **Halbchaise.**
B. Wilts.

1 gebrauchte Hobelbank

wird zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unt. **J. A. 20** an die Exped. d. Bl. erb

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger

Maschinist,

welcher wenigstens das Patent III. Classe besitzen muß, für unsern zwischen Emden und Borkum fahrenden Dampfer.
Habich & Goth,
Emden.

Ordentl. Laufbursche

zum sofortigen Antritt gesucht.
Bismarckstr. 12.

Ein junges Mädchen

von Auswärts, welches schon im Laden und Haushalt thätig war, sucht ähnliche Stellung. Gute Zeugnisse sind vorzulegen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in einen landwirthschaftlichen Haushalt.
Zerfuß, Nachw.-Bureau.

Gesucht

eine herrschaftl. **Wohnung.**
Dunbar, Kapitän-Lieutenant,
Bremen, am Dobben 126.

Gesucht

ein großes **Zimmer** oder zwei kleine Zimmer, ev. mit Burschengelaß.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere perfekte

Köchinnen

suchen Stellung bei feinen Herrschaften und in Restaurationen.
Zerfuß, Nachw.-Bureau.

Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht** auf sofort.
B. Wilts.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger **Knecht.**
M. Morisse.

Empfehle meinen

Ziegenbock

zum Decken.
Aug. Barenthin,
Rüstersiel.

Ich empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.

Tonndeich 10.

Pianinos

von **Römhildt** in **Weimar.**
Apartes Fabrikat I. Ranges 10 goldne Medaillen und I. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben a allen Theilen d. Welt. Illustr. Preisliste umsonst von Musikal.-Hdlg. **Wilhelm Ladewigs** (Musterlager). Auf Wunsch Probesendg. ab Fabrik u. bequemste Zahlungsweise
Stimmen wird besorgt

Eine Schiffsladung bester englische

Haushaltungs-Stückkohlen

erwarte ich in den nächsten Tagen und empfehle solche, direkt aus dem Schiff zu empfangen, zum Preise von 36,50 M. per Last von 4000 Pfd. frei ans Haus.

B. Wilts.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Der diesjährige

Bürger-Ball

verbunden mit

Concert u. gemeinschaftlichem Essen

findet am

10. November statt.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, im Falle die Liste nicht Jedermann präsentirt sein sollte, nichtsdestoweniger jede Eventuellität eines größeren Besuches vorgesehen und jeder Gast herzlich willkommen ist.

Mein Hotelwagen steht den Herrschaften für die Rückfahrt zu jeder Zeit zur gefälligen Benutzung zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
W. Borsum.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Malermeister

etablirt habe und halte mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wilhelmshaven, den 8. November 1892.

H. Meinburg,
Malermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Herrschaften die ganz ergebene Mittheilung, dass ich mit heute mein Restaurations-Geschäft von Bismarckstrasse 14a nach

Müllerstrasse 5

verlegte, mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
F. Ernst.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden".

Damen-

Velour-Röcke,

Stück 2 Mk.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Journal-Lesezirkel

der

Carl Lohse'schen Buchhandlung.

Einige gute Plätze sind noch zu besetzen. Eintritt jederzeit.

Gestrickte wollene

Herren-Westen,

Stück 2 Mk. 25 Pf.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Suche

zum 1. Dezember einen zuverlässigen Knecht für mein Geschäft.

Fr. Lange.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **Hezeolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u. 60 Pf. erhältlich in **Hutmacher's** Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 Mk. à Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie.

100,000 M., 40,000 M. 16870 Geldgew. à Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1. 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W. Potsdamerstr. 71.

Filz- und Gummi-Schuhe

am billigsten bei

J. G. Gehrels.

Junges frisches

Rossfleisch

empfiehlt

D. Frels, Roßschlächter,
Neubremen, Grenzstr. Nr. 21.

Panorama

international.
Gökerstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

Helgoland

(Uebergabe der Insel etc.)

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Vereins-Versammlung

am Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Park.
Der Vorstand.

I. Winter-Vortrag

im Gewerbeverein
am Mittwoch, den 9. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal.

Herr Dr. Mannheimer, Großherzogl. Landes-Rabbiner aus Oldenburg.

Thema:

Erziehung, Bildung u. Charakter

Kassenpreis 1,50 à Person.

J. Frielingsdorf,
Vorsitzender.

Glacé- und Stoff-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder, führe nur in guten Qualitäten.

B. v. d. Ecken.

Wegen Fortzugs von hier soll mein

Waarenlager,

um schnell damit zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft werden.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

Herrenkragen,
Manschetten,
Oberhemden,
Shlipse,
Unterzeuge,
Strümpfe,
Besatzartikel,
Nähutensilien,
Knöpfe,
Handschuhe

in **Glacé, Seide** und **Wolle** usw

Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelmshavens — bei

B. v. d. Ecken.

Ich erhielt eine Ladung bester

Kartoffeln

(magnum bonum),

genannt **Schneeflocken,** und empfehle solche zum Preise von M. 2,35 per 100 Pfd.

B. Wilts.

Hochelegante

Pelz-Räder,

Plüsch- und Crimmer-Mäntel.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Die Beerdigung meiner geliebten Mutter findet

Mittwoch,
den 9. November, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Roonstraße 84, aus statt.

Paul Herrmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg